

Möriken: Im Herbst wird die Operette «Die lustige Witwe» gespielt

Junger Regisseur mit spannenden Ideen

Operettenfreunde im Aargau haben das grosse Glück, gleich auf vier Bühnen Vorstellungen geniessen zu können. Neben der Fricktaler Bühne, der Operettenbühne Bremgarten und der Theatergesellschaft Beinwil, gehört auch die Operette Möriken Wildegge dazu. Diese stellte ihr neues Programm vor.

rc. Dass es «Die lustige Witwe» sein würde, wusste man schon nach Abschluss der Vorstellungen von «Gräfin Mariza» 2017. Ursprünglich wollte man die lustige Wittwe schon damals spielen, bis jemand bemerkte, dass 2019 dafür keine Tantiemen mehr fällig werden. Diese Urheberrechtsabgaben können je nach Anzahl Aufführungen im sechsstelligen Bereich liegen. Bei gegen 10'000 verkauften Tickets ein markanter Budgetposten. 2017 wurde mit 9'000 Besuchern nur das Minimalziel erreicht, weshalb unter dem Stich «eine rote Null» verblieb, wie es damals hiess.

Bekannte Melodien – Neue Ideen

Das soll sich in diesem Jahr ändern. Dazu beitragen wird einerseits «Die lustige Witwe» als bekanntes und beliebtes Stück, andererseits setzt man in Möriken auf junge Kräfte mit frischen Ideen. Allen voran steht der 24-jährige Regisseur Simon Burkhalter. Seit Kindesbeinen steht dieser auf der Bühne und hat in seiner noch jungen Karriere 25 kleine und grosse Rollen übernommen. Derzeit studiert er in Bern Gesang und inszenierte in jüngster Vergangenheit eigene Interpretationen von «Die Fledermaus» und «Im Weissen Rössli». Dazu kam die Uraufführung von «Schwarmgeist» und eine Neufassung des Schweizer Musicals «Bibi Balu». Sein Auftritt am Infoabend vor dem Möriker Publikum war überraschend frisch, energiegeladener und es sprudelte nur so aus dem talentierten Künstler – sogar mit Düften wollte er arbeiten, sagte er: «Ich stelle mir vor, dass bei der Kuss-Szene der



Die Operette Möriken-Wildegge geht mit neuen Ideen in die kommende Spielzeit: Der 24-Jährige Simon Burkhalter und Co-Präsident Marc Frey, bringen frischen Wind nach Möriken. (Bild: Remo Conoci)

Duft von Rosen im Zuschauerraum liegt», beantwortete der Emmentaler das entsprechende Nachfragen. «Das Bühnenbild wird sich während dem gleichen Akt durch bewegliche Stellwände verändern und die Kinder schlagen eine Schneeballschlacht», schwärmt Burkhalter weiter. Auch der Chor soll in die Erzählung eingebunden «und sich bewegen müssen, während Nebelschwaden über die Bühne ziehen». Er freut sich, dass er Leute mit auf Möriken nehmen kann, mit denen er schon öfter zusammengearbeitet habe, etwa die Kostümbildnerin. «Ich kann ihr sagen was ich brauche und sie weiss, was ich meine».

Mutig oder Riskant?

Beste Voraussetzungen also, was das künstlerische Schaffen angeht. Der kritische Betrachter erkennt aber auch gewisse Risiken: ein junger Regisseur, neue Ideen, verbunden mit einem bekannten Stück, das jeder kennt: Ist das der Schlüssel zum Erfolg? Die Frage richtet sich an die beiden neuen Vereinspräsidenten Sergio Caneve und Marc Frey, die das Zepter erst vor rund einem Jahr übernommen haben. «Wir sind ja auch neu und können nicht alles

gleich machen wie bisher», scherzte ein gut gelaunter Marc Frey. Er betonte aber auch die Absicht, die gestandenen Operettenbesucher nicht vergraulen zu wollen, gleichzeitig müsse auch ein neues, jüngeres Publikum angesprochen werden. «Die Musik ist ja gegeben, die bleibt», ergänzt Sergio Caneve. «Wir wollen neue Elemente rein nehmen, ohne allzu neu zu werden.» Das sei bei einer recht simplen Geschichte wie der lustigen Witwe auch nötig: «Es wird kein absurdes Theater, aber doch muss der Stil moderner, schneller werden», erklärt Frey abschliessend und versichert, dass mit einer Länge von rund zwei Stunden auch das Sitzleder nicht überbeansprucht werde.

Vorstellungen ab dem 17. Oktober

Auch vor der Bühne wird sich einiges ändern. Links und rechts neben den Sitzplatzreihen werden Logen mit kleinen Tischchen gebaut. Das Restaurant wird aus dem kühlen Zelt ins geheizte Untergeschoss verlegt. Bis zur ersten Vorstellung am 19. Oktober bleibt noch ein bisschen Zeit, alles durchzuplanen. Bis zum 29. November werden insgesamt 20 Vorstellungen gespielt.

TCS-Präventionskampagne «Helm tragen – aber richtig»

«Wenns pressiert, passiert!»

Zu Beginn der Velosaison führen die Regionalpolizei zusammen mit dem TCS Aargau die TCS-Präventionskampagne «Helm tragen – aber richtig» in elf Schulen des Kantons Aargau durch. Die Aktion dauert von März bis April und soll die Schüler für die bevorstehenden Veloprüfungen und für den Verkehr fit machen.

tcs. «So schnell gehts», Walter Wolf schnippt mit den Fingern. Damit will der Fachmann des TCS Aargau den anwesenden Schülern zeigen, dass im Verkehr die Aufmerksamkeit nie fehlen darf. Im Gruppenraum des Schulzentrums Nidermatt in Birr wird den Kindern demonstriert, welche Kräfte bei einem Velounfall auf den Kopf einwirken. Mit einem Gummihammer schlägt der TCS-Experte auf einen ovalen Holzkopf – einmal mit und einmal ohne Fahrradhelm. Mittels Messgerät wird die Krafteinwirkung des Schlages auf einem Display angezeigt – ohne Helm 900 Kilogramm und mit Helm 250 Kilogramm. «Mit dem Helm habt ihr eine Beule am Kopf, ohne Helm kann es für euch den Rollstuhl oder den Tod bedeuten» erklärt er. «Deshalb, auch wenn es pressiert, den Helm immer korrekt anziehen. Knochen können geflickt werden, das Hirn nicht», empfehlen die Mitarbeiter des TCS Aargau. Nur ein korrekt eingestellter Helm schützt wirkungsvoll vor schweren Kopfverletzungen.

Rund 80 Prozent der Velohelme sind falsch eingestellt

Damit die Köpfe heil bleiben, werden die Helme der Schüler einzeln kontrolliert und korrekt eingestellt.



Die meisten Velohelme sind falsch eingestellt: TCS-Experte Walter Wolf zeigt, worauf zu achten ist. (Bild: zVg.)

Der Helm darf nicht wegrutschen. Er sollte zwei Finger breit über der Nasenwurzel sitzen. Die Bänder müssen beidseitig straff gezogen sein. Der Helm sitzt dann richtig, wenn er nicht drückt, aber auch nicht wackelt. Der Schlag auf dem Holzkopf hat viele Schüler beeindruckt. «Kontrolliert auch die Helme von euren Eltern, ihr wisst jetzt, worauf ihr euch achten sollt», empfehlen die TCS-Experten.

Wenn die Motorik nicht mehr stimmt

Während die Kinder auf die Helmeinstellung warten, zeigt Wachmeister Luzia Wehrli von der Regionalpolizei Brugg an einem separaten Posten anhand einer Zeichenübung, wie es ist, wenn man die Motorik nicht mehr unter Kontrolle hat. Es gilt die Linien eines Sterns nachzumalen. Den Stern und die eigene Hand sieht man aber in einem Spiegel. Die meisten tun sich schwer damit und es ist frustrierend, dass die Hand nicht das ausführt was das Hirn befiehlt.

Toter Winkel – mach dich sichtbar

Auf dem Pausenplatz steht ein Lastwagen, welcher von rot-weißen Absperrbändern umzingelt ist. Die Kinder werden durch Wachmeister Rolf Urech von der Repol Brugg instruiert, wo bei Lastwagen der tote Winkel ist. Er sensibilisiert damit die Schüler, sich im Verkehr vor den grossen Gefährten sichtbar zu machen und sich in die Situation des Lastwagenfahrers zu versetzen.

Regionalpolizei und TCS gemeinsam für die Verkehrssicherheit

Die Verkehrssicherheits-Aktionstage werden von den Verkehrsinstruktoren der Regionalpolizei Aargau zusammen mit dem TCS Aargau zwölf Mal dieses Jahr durchgeführt. Jedes Jahr finden diese an anderen Primarschulen im ganzen Kanton statt. Damit leisten die Verkehrsinstruktoren und der TCS Aargau einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Unterkulm: Aus dem Jahresbericht der regionalen Bibliothek

Neue Ideen aus der Bücherwelt

Das Bibliotheksteam, mit Elisabeth Krack, Esther Kyburz und Sandra Reusser, schaut auf ein intensives Jahr zurück. Sie durften wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher betreuen und beraten. Die vielen positiven Rückmeldungen motivieren und spornen sie an, neue Ideen umzusetzen.

(Eing.) Auch im 2018 wurde die Bibliothek als Begegnungsort immer wichtiger. Die Zusammenarbeit mit der Kreisschule mittleres Wynental ist sehr gut, ebenfalls die Zusammenarbeit mit den 6. Klassen der Gemeinden Oberkulm, Unterkulm und Teufenthal sowie mit den Kindergärten aus Unterkulm. Vom Angebot von Klasseneinführungen und Klassenbesuchen wird rege Gebrauch gemacht. Mit den Deutschlehrpersonen der Kreisschule sowie der 6. Klassen wurde im September wieder der bereits zur Tradition gewordene Lehrerlunch durchgeführt, welcher dem Austausch zwischen Lehrern und Bibliothekarinnen dient.

Bestand und Ausleihen

844 Kunden waren per Ende 2018 in der Bibliothek registriert (Vorjahr 768), davon 303 Erwachsene und 541 Kinder. Neu beschafft wurden 1649 Medien. Ende Jahr betrug der Bestand total 8113 Medien. Es wurden im vergangenen Jahr 26'623 Ausleihen getätigt. Die Ausleihhits waren: – Belletristik Erwachsene: «Das Mädchen aus Somerset» (Lesley Pearce), Jugend Mittelstufe: «Gefahr im Netz» (Die drei !!!). Kinder: «Vorsicht Verbrecher» (Die drei ??? Kids). – DVD «Flitzer» (Erwachsene), «Hotel Transsilvanien 2» (Jugendliche), «Emoji der Film» (Kinder).

Baden: Projekt «Antiplast»

Lernende für den Umweltschutz

Im September 2018 haben drei Automatik-Lernende bei «libs» in Baden, am Blue Camp teilgenommen, welches von der Klimaschutzorganisation Myclimate organisiert wurde. Dabei wurden verschiedene Themen zum Umweltschutz besprochen.

rc. Dieses Camp ist ein zweitägiges Seminar, welches an verschiedenen Standorten in der Schweiz durchgeführt wird. Es werden unterschiedliche Themen zum Umweltschutz besprochen, wie zum Beispiel Mobilität, Nahrung und Genügsamkeit. In einer Mitteilungs schreiben die drei Initianten Ilayda Bostanci, Julian Schmid und Linda Steger: «Nach ein wenig Recherche haben wir uns entschlossen, uns zu dritt anzumelden und etwas gegen die grossen Mengen an Plastik-Abfall zu unternehmen.»

Nicht alles ist umsetzbar

«Wir wussten ziemlich früh schon, um was es in unserem Projekt gehen sollte», erklären die drei jungen Menschen weiter. «Dadurch konnten wir mit der Planung schon im Blue Camp anfangen und stellten unsere Idee dort ein erstes Mal vor.» In ihrem Betrieb, der «libs» in Baden, einem Unternehmen für industrielle Berufslehren, hätten sie ihre Idee ebenfalls vorgestellt jedoch bald gemerkt, dass es Sachen gab, die gar nicht realisierbar waren. Die Idee musste überarbeitet werden,

Die Bibliothekarinnen sind immer aktiv, um neue Kunden zu gewinnen und ihnen das attraktive Angebot näher vorzustellen. Um die Integrationsarbeit zu unterstützen, werden weiterhin Bücher in diversen Sprachen angeboten.

Veranstaltungen der Bibliothek

Im 2018 wurden total 21 Veranstaltungen durchgeführt. Ob Büchermarkt, Geschichtenstunde für Kinder, Büchervorstellung, Klasseneinführungen, Kafi, Buchstart-Anlass für die Kleinsten, Kinderspielnachmittag mit Basteln, Lesung – für alle Kunden war etwas dabei. Etabliert hat sich die Organisation einer Mukistunde durch Sandra Reusser in Oberkulm, Unterkulm und Teufenthal. Die Turnstunden, welche geschickt mit Büchern ergänzt werden, sind sehr beliebt.

Auch konnte das Bibliotheksteam einen prominenten Gast begrüssen. Im Februar 2018 las Röbi Koller aus seinem Buch «Umwege». Der aus Fernsehen und Radio bekannte Autor lockte eine grosse Anzahl Besucher/innen in die Aula. Nach der obligaten Signierrunde gesellte er sich zu den Apérobesuchern, es gefiel ihm offensichtlich im Wynental.

Am 21. März 2019 nun dürfen sich alle Interessierten auf den Besuch von Alex Capus freuen. Der bekannte Oltnauer Autor liest aus seinem neuen Roman «Königskinder». Eine Platzreservation ist obligatorisch.

Katalog und Öffnungszeiten

Neue Kunden sind herzlich willkommen. Das Team freut sich, wenn neue Besucher den Weg in die Bibliothek finden. Die aktuellen Öffnungszeiten sind: Montag/Dienstag 15 bis 17.30 Uhr, Mittwoch 13 bis 15 Uhr, Donnerstag 10 bis 11 sowie 17 bis 19 Uhr, Samstag 9.30 bis 12 Uhr. Der Katalog mit dem aktuellen Angebot ist im Internet abrufbar unter: www.biblikulm.ch.

200 machten mit

«Dafür brauchten wir aber Freiwillige, die mitmachen wollten. Also haben wir unser Projekt den Lernenden vorgestellt und gefragt, wer mitmachen würde. Somit kamen wir auf 50 Lernende und Berufsbildner, was auf die Familien hochgerechnet etwa 200 Personen ergab», freuen sich die drei Initianten weiter. «Nachdem uns alle ihren gesammelten Kunststoff-Abfall gebracht hatten, haben wir diesen in 110l- Kunststoff- und PET-Abfallsäcke umgefüllt. Wir haben alles nochmals kontrolliert und sauber getrennt und dann eine Lagerstelle organisiert, wo wir den gesammelten Abfall deponieren konnten.»

Ausstellung geplant

14 Säcke mit rund 43 Kilo Kunststoff kamen zusammen, davon sechs Säcke mit rezyklierbarem PET. Nun werden die gesammelten Abfälle in der Stadt Baden ausgestellt, um eine noch grössere Menge an Leuten zu erreichen: «Wir wollen den Leuten zeigen, wie viel Kunststoffabfall eigentlich produziert wird und wie man ihn richtig entsorgt», heisst es zum Abschluss. Stattfinden wird die Ausstellung am Dienstag, 5. März von 10 bis 15 Uhr auf dem Bahnhofplatz Baden.



14 Säcke mit rund 43 Kilo Kunststoff kamen zusammen: Das Projekt-Team um Ilayda Bostanci, Julian Schmid und Linda Steger präsentiert die Ausbeute seiner Abfall-Sammlung. (Bild: zVg.)